

Jahresbericht

Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen

Oktober 2022 – September 2023

2022
2023

*Logo der Global Mennonite Peacebuilding Conference and Festival "Coming Together: the Journey of Faith and Peace"
June 15-18, 2023 at Eastern Mennonite University/USA*



INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL	03
1. WAS IST NEU?	04
▪ Die ATF wächst und verändert sich	04
▪ Die ATF vergibt erstmals Stipendien	05
▪ Täuferisch-mennonitischer Grundkurs	08
2. LEHRVERANSTALTUNGEN	09
▪ Lehrveranstaltungen Wintersemester 2022/23	09
▪ Lehrveranstaltungen Sommersemester 2023	09
3. VERANSTALTUNGEN	10
4. AKTIVITÄTEN/KOOPERATIONEN	24
5. VON PERSONEN	27
6. VERÖFFENTLICHUNGEN	29



Die Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen
ist von „Drittmitteln“ abhängig. Helfen Sie mit!
Spendenkonto: Mennonitengemeinde Hamburg-Altona
Stichwort: Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen
IBAN: DE81 2005 0550 1013 2174 09 · BIC: HASPDEHHXXX

EDITORIAL

„Pray and support us, we will definitely win, the Lord is our victory!“ (Betet und unterstützt uns, wir werden sicher gewinnen, der Herr ist unser Sieg!). Diese Nachricht erreichte mich am 557. Tag des Krieges in der Ukraine, am 2. September 2023. Ich bin in einem Online-Chat und erhalte regelmäßig Fotos und Berichte von mennonitischen Geschwistern aus der Ukraine. Sie leisten Hilfsarbeit, bringen Wasser, Medikamente, Lebensmittel zu bedürftigen Menschen, meist in der Nähe oder gar hinter der Front, im Osten der Ukraine, da wo früher viele mennonitische Siedlungen waren. Es schmerzt sehr, die Bilder der Zerstörung, die Nachrichten über Getötete und den Krieg zu sehen und zu lesen. In all dem Chaos halten die zur Brüdergemeinde gehörenden Mennoniten dort vor allem Gottesdienste, feiern Untertauchtaufen mit jungen Menschen und fahren am nächsten Tag wieder an die Front, in Uniform und mit der Bibel unter dem Arm, um Soldaten durch das Evangelium zu stärken. Verwirrend ist für mich immer wieder der feste Glaube an den Sieg, der das Töten der Feinde miteinschließt, und gleichzeitig der ungebremste Einsatz unter eigener Lebensgefahr für Menschen in Not. Der Krieg zeigt sich immer wieder von seiner schrecklichen Seite. Ja, ich wünsche den Menschen von Herzen endlich Frieden. Ja, auch ich glaube, dass Christus unser Friede ist und wir in Jesus Christus unseren Sieg haben, doch wie setzen wir das um? Wie geben wir diese Botschaft weiter?

Was bedeutet das Gebot Jesu zur Feindesliebe in dieser konkreten Situation? Wir in der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen wollen gewaltfreie Wege diskutieren und auch auf den Prüfstand stellen. Immer wieder stellen wir fest, dass wir gegenüber allen Protagonisten zwar eine solidarische, jedoch auch eine kritische Haltung einnehmen müssen. Der Weg der Kirche Jesu Christi ist ein anderer als der von Militärministern und Politikerinnen, egal auf welcher Seite sie stehen mögen. Wir fühlen uns dem gewaltfreien Weg Jesu und seiner Gerechtigkeit verpflichtet.

Ich danke allen, die sich mit uns auf diesen Weg machen und uns unterstützen. Ich danke unseren verschiedenen Stiftungen, die unsere Arbeit möglich machen. Auch danke ich allen, die mit uns diskutieren, streiten und beten um Weisung und Klarheit. Im Namen des Kuratoriums der ATF danke ich unserem kreativen und fleißigen ATF-Team und Euch und Ihnen allen für diese Weggemeinschaft.

*Euer/Ihr **Bernhard Thiessen**
(Vorsitzender des ATF-Kuratoriums)*



Foto: Thea Martin

1. WAS IST NEU?

In Zukunft wird die ATF statt der zwei jährlichen Freundeskreisbriefe einen umfangreichen Jahresbericht (Oktober-September) veröffentlichen. Mit dem Jahresbericht soll die Arbeit der ATF umfassend dokumentiert werden. Anders als bei den bekannten Freundeskreisbriefen, die sich auf vier Seiten beschränkten, hat der Jahresbericht einen größeren und

flexibleren Umfang. Der Jahresbericht wird als pdf-Dokument allen Interessierten zur Verfügung gestellt und auf der ATF-Homepage veröffentlicht. Zusätzlich werden im September und im März zwei aktuelle Newsletter veröffentlicht, in denen u.a. auf die kommenden Veranstaltungen sowie auf Lehrangebote und Tagungen hingewiesen wird.

DIE ATF WÄCHST UND VERÄNDERT SICH

Seit 2006 gibt es die Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen (ATF) an der Universität Hamburg. Und seitdem ist sie stetig gewachsen. 2017 übernahm Pastorin Dr. Marie Anne Subklew die wissenschaftliche Geschäftsführung (75%). 2018 wurde Prof. Dr. Fernando Enns auf die Stiftungsprofessur Theologie der Friedenskirchen berufen (50%). Im Herbst 2021 konnte die ATF zudem PD Dr. Astrid von Schlachta, Wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Täufer- und Mennonitengeschichte begrüßen (50%). Nun wächst die ATF weiter. Die Stelle von Marie Anne Subklew ist von der Ev.- Luth. Kirche in Norddeutschland verlängert und auf 100% aufgestockt worden. Dr. Andrés Pacheco Lozano ist mit einer 50%-Stelle nach Hamburg gekommen; er verstärkt das Team und wird gleichzeitig mit seiner Habilitation beginnen. Die Stelle von Astrid von Schlachta ist auf 70% aufgestockt worden.

Aufgestockt wurde auch die Stelle von Doris Franzbach im Geschäftszimmer der ATF auf 19,5 Stunden.

Diese Veränderungen werden auch inhaltlich neue Schwerpunktsetzungen für die ATF mit sich bringen. So übernimmt die ATF die Koordination des „Personalreferats“ der Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland (AMG), einer in den regionalen Verbänden verankerten Stelle, die sich um den PastorInnennachwuchs kümmern und bei der Besetzung freier Stellen in den Gemeinden helfen soll. Zudem ist geplant, verstärkt Kurse für PastorInnen und andere Interessierte anzubieten, um grundlegende Elemente und Charakteristika des mennonitischen Glaubens zu vermitteln und zum Reflektieren einzuladen, was es heute heißt, einer Friedenskirche anzugehören. Wie bisher sucht die ATF die Vernetzungen mit europäischen Forschungseinrichtungen und mennonitischen Ausbildungsstätten, etwa dem Mennonitischen Seminar in Amsterdam, dem Lithuanian Christian College (LCC) in Klaipeda sowie dem Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold und dem Bildungszentrum Bienenberg in der Schweiz. Die ATF wird weiterhin mit beiden Beinen in der wissenschaftlichen Forschung stehen und gleichzeitig „Übersetzerin“ neuester wissenschaftlicher Ergebnisse für die Gemeinden und die Öffentlichkeit sein – im ökumenischen und interreligiösen Dialog.

ATF VERGIBT ERSTMALIG STIPENDIEN

Die ATF hat im Jahr 2023 zum ersten Mal drei PhD-Stipendien vergeben. Mit diesen sollen Forschungsprojekte unterstützt werden, die sich mit dem historischen Erbe der Täuferbewegung, der Entwicklung friedentheologischer und -ethischer Themen im Allgemeinen, der Friedenspädagogik oder der Theologie der Friedenskirchen beschäftigen.

Mit den Stipendien werden Menschen unterstützt, die sich mit einer Promotion oder Habilitation wissenschaftlich weiter qualifizieren

wollen. Bewerben können sich aber auch Interessierte, die das Stipendium für eine Weiterbildung in den oben genannten Themen nutzen wollen. In der Regel werden Promotions- und Habilitationsstipendien für die Dauer von zwei Jahren vergeben. Wenn es sich um die Förderung eines zeitlich enger begrenzten Projektes handelt, sind kürzere Laufzeiten möglich.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der ATF: www.theologie.uni-hamburg.de/einrichtungen/arbeitsstellen/friedenskirche.html

UNSERE STIPENDIAT*INNEN

Stepas Ribokas



Stipendienbeginn:
Mai 2023

Topic of the dissertation:
“Living and Loving in Exile: Diasporic Identity of a Minority Church in the Public Sphere”

My name is Stepas (Steponas) Ribokas. I come from Lithuania and have lived with my wife, who is Moldovan in Amsterdam, the Netherlands for the last 8 years. We nurture two ‘amsterdammers’ – a boy (4 years old) and a girl (2 months old). For most of my life, I was engaged in the (Christian) ministry in various formats – as a preacher in the churches inside and outside of my denomination, as a coordinator of (Christian) student groups in Lithuanian universities, as a senior administrator for mission organization, as a teacher in theological school. All these experiences continued to trigger questions

of how and what theology may speak in the context of (post-totalitarian) Eastern Europe. My Ph.D. project is an attempt to deal with these long-standing questions.

The project that I am beginning to work on is titled: “Living and Loving in Exile: Diasporic Identity of a Minority Church in the Public Sphere”.

Christian churches amidst post-communist European societies find themselves in a precarious situation as they seek to recover from the totalitarian Soviet past and cope with the social roles ascribed to them in the present. While the majority of Lithuanians declare their belonging to the Roman Catholic Church, the voice of the Catholic Church is met with suspicion in the public discourse. Lithuanian Protestant/Evangelical Churches, a minority in Lithuania, which grew with great energy and vision at the beginning of newly independent Lithuania after 1990, eventually became inward-looking, rather than attempting to participate

in the public life of the country. Hence, the Christian voice, which potentially has a healing, restorative, and moral power, is mostly absent from the public debate in post-soviet Lithuania. In this situation, this research will explore how Lithuanian Protestant/Evangelical Churches, with a focus on the Lithuanian Free Christian Church, which identifies itself as a Mennonite Church (one of the historic Peace Churches), rather than being intimidated by their minority status, can build up their “diasporic” identity to

develop their theology of public engagement. The work of Mennonite theologian Travis Kroeker, whose theological vision is embodied in a “messianic political theology”, will be used as a starting point here to provide both the content and the method for developing a more critical and engaged theo-political imagination. Such theology should provide a vision of meaning, message, and mission under post-communist/post-soviet challenges.

Maria Leon Olarte



Stipendienbeginn:
September 2023

Topic of the dissertation:
Women-of-Faith in
Politics of Peacebuilding:
A Qualitative Empirical
Study on Women's

Spiritualities as a Resource for Processes of Healing, Agency and Political Participation in Peacebuilding in Colombia.

My name is María Eugenia León-Olarte, I was born and raised in Bogotá-Colombia. I did my bachelor's in Political Science there; I also did a Master's in International Cooperation and Development Project Management in Bogotá. For more than seven years, I worked there with different NGOs and church organizations involved in peacebuilding and human rights projects and initiatives.

In 2018, I came to the Netherlands to study. In 2021 I finished a research master's in Theology and Religious Studies with an emphasis on peace, trauma, and religion at the Vrije

Universiteit; my research master thesis dealt with the topic of women-of-faith peacebuilders contributions to Feminist Theology in an Intercultural-Decolonial Horizon.

At the beginning of 2022, I started my PhD research on Women's Spiritualities and Peacebuilding in Colombia. Besides my research, since last year I work as the coordinator of the Community Peacemaker Teams Netherlands. In addition to this, since this September I will work as researcher of the project Diversity and Racism at the Protestant Theological University Amsterdam.

DESCRIPTION ON MY PROJECT

Women-of-Faith in Politics of Peacebuilding:
A Qualitative Empirical Study on Women's
Spiritualities as a Resource for Processes of
Healing, Agency and Political Participation in
Peacebuilding in Colombia.

The role of women in peacebuilding is a topic that has been researched more deeply in the last twenty years within different academic fields such as peace & conflict studies, gender studies, among others. However, different

religious scholars argue, the role of religious women (women-of-faith) as peacebuilding partners remains invisible; not much data is found on the peacebuilding work of religious women themselves. These religious scholars point out that women, of course, have no monopoly on certain peacebuilding skills, and not all women peacebuilders draw on their religious traditions. However, women inspired by religious beliefs tend to use spiritual gifts and assets to contribute to processes (politics) of peacebuilding - which is most often ignored. Colombia is not an exception of this invisibilization of women-of-faith involved in peacebuilding issues; Colombian women from different faith traditions have also played an unrecognized but significant role for instance in mediating conflict in their communities, promoting gatherings, mobilizations, liturgies, rituals, vigils and collective prayers, etc. as political actions to do the transition

from an armed conflict to a post-conflict society. Nevertheless, research on women peacebuilding approaches and religious peacebuilding approaches in Colombia has given little attention to the role of women-of-faith peacebuilders. Therefore, the proposed project aims to gain better understanding on how women's spiritualities and theological reflections can serve as resource for processes of healing, agency and participation of women-of-faith in politics of peacebuilding in Colombia. In addition, this project aims also to identify women-of-faith peacebuilding contributions that can nurture women peacebuilding approaches and religious peacebuilding approaches in Colombia. This feminist participatory research will facilitate a collective reflection on the importance of women-of-faith peacebuilders actions to respond to a world hurt by ongoing armed conflicts and war.

TIMO ANDREAS DOETSCH



Stipendienbeginn:
September 2023

Topic of the dissertation:
"Christian Witness in a
Multi-Religious World"

Introducing myself

My name is Timo Andreas Doetsch. I am married to Malena Doetsch. We are expecting a child very soon. We live in the city of Radebeul, directly next to Dresden. I work as a youth

pastor in a Mennonite Brethren church. It is the only Mennonite church in Saxony. Since 2014 I have been in that profession in part time to concentrate on further studies at Dresden University and later at Fribourg University in Switzerland. There the dissertation is located in Systematic Theology and at an Ecumenical Institute that offers a scientific community of a variety of theological traditions and other fields. I enjoy to reflect on the topic's peace and mission. My wife and I are glad about the ATF scholarship.

INTRODUCING MY PROJECT

My dissertation is a study on the ecumenical document „Christian Witness in a Multi-Religious

World“. This document was jointly published by the Roman-Catholic Church, the World Council of Churches and the World Evangelical Alliance. It deals with the ethics of the Christian Witness. The short document can be accessed on either of the websites of the three partners in the official translations. I am attaching the original document. I analyse this short, but landmark text (as it is a major ecumenical achievement) in three steps:

1st: The genesis of the document. In this 1st part exploring the genesis of the document with the historical method of analysing available drafts, minutes, emails, papers is what I am doing. Also, oral history is used here.

2nd: The content of the document. Here I analyse the document itself. I look at the text, the co-text, the context, the intra-text and the intertext. Of course, other ecumenical and missiological documents play into this a lot. The method is philological.

3rd: The reception of the document. Here I look

into how the text is used or not. Of course, I cannot look into the worldwide reception of the short text for the global church in depth. Rather, I have to focus on certain countries.

I expect from the 3 step analysis an answer to my research question: “What is the contribution of genesis, content and reception of the document “Christian Witness in a Multi-Religious World” for the Theology of Ecumenics and Mission?”

Currently, I am trying to get access to the archives of the Vatican (Dicastery for Interreligious Dialogue) and the private archives of Thomas Schirrmacher, general secretary of the WEA. Already I could get access to the WCC archives in Geneva. For those interested, I am attaching a table of content of the first part, with which I am mainly occupied right now.

I am looking forward to hearing from you and sharing insights in the scientific community. In Christ, Timo Andreas Doetsch, timo.doetsch@unifr.ch

TÄUFERISCH-MENNONITISCHER GRUNDKURS

Im September 2023 hat ein neues Weiterbildungsangebot begonnen, das die Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen gemeinsam mit dem Bildungszentrums Bienenberg und der Konferenz der Mennoniten in der Schweiz nun jährlich anbieten wird: In sieben Modulen (Geschichte der täuferischen Gemeinden, Friedenstheologie und-ethik, Ekklesiologie, Praktische Theologie, Umgang mit Konflikten, Missionstheologie und Ökumene aus friedenskirchlicher Perspektive, Sprachen des Friedens) werden die täuferisch-mennonitische Theologie und Geschichte vermittelt. Jedes Modul erstreckt sich jeweils über einen Monat mit vier

90-minütigen Seminaren, die über Zoom angeboten werden. Der Grundkurs richtet sich an PastorInnen, die aus anderen Konfessionen bei den Mennoniten anfangen, aber auch an Mitarbeitende aus den Gemeinden und an alle Interessierten aus verschiedenen konfessionellen Richtungen.

Der Kurs 2023/24 startet mit ca. 30 Teilnehmer*innen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und den USA. Anmeldungen für den Kurs 2024/25 sind bereits möglich.

Weitere Informationen unter: www.theologie.uni-hamburg.de/einrichtungen/arbeitsstellen/friedenskirche.html

2. LEHRVERANSTALTUNGEN

IM WS 2022/23 UND IM SOSE 2023

WINTERSEMESTER 2022/23

- Von Täufern, Quäkern und Pietisten.
Christliche Minderheiten seit der
Reformationszeit (Astrid von Schlachta)
- Kirche und öffentliche Verantwortung (Marie
Anne Subklew, Kristin Merle)
- Theologie und Trauma (Fernando Enns,
Friederike Willhoeft, Andrés Pacheco Lozano)
- Krieg und Frieden (Fernando Enns)

SOMMERSEMESTER 2023

- Krieg und Frieden – 500 Jahre Gewaltfreiheit
(Astrid von Schlachta)
- Ökumenische Friedenstheologie und -ethik
(Proseminar Friederike Willhoeft &
Blockseminar Fernando Enns und Team)

AUS DER PRAXIS

DAS BLOCKSEMINAR „GRUNDKURS ÖKUMENISCHE FRIEDENSTHEOLOGIE UND -ETHIK“

Welche Antworten hat die Theologie auf Krieg und Frieden und wie können wir mit diesen angesichts aktueller Konflikte wie dem Krieg in der Ukraine umgehen?

So könnte eine Leitfrage des diesjährigen Blockseminars „Grundkurs ökumenische Friedens-theologie und -ethik“ lauten, das im Sommersemester 2023 an zwei Wochenenden mit einer Gruppe von Theologie- und Lehramtsstudierenden stattfand. Es galt, theologische Grundkonzepte wie die Lehre vom Gerechten Krieg und das Leitbild vom Gerechten Frieden kennenzulernen und auf den Prüfstand zu stellen – In welcher Tradition haben sich diese entwickelt, welche biblischen Texte liegen ihnen zugrunde und vor allem: Wie steht es um deren Anwendbarkeit in der heutigen Zeit?

Das erste Wochenende drehte sich vor allem um die Lehre vom Gerechten Krieg und die Frage, inwiefern die Anwendung von Gewalt

und die Beteiligung von Christ*innen an einem Krieg zu rechtfertigen seien. Beginnend in der Antike gingen wir dieser Frage nach und untersuchten die Ursprünge dieser Denktradition bei Augustinus von Hippo und Thomas von Aquin. Ein nächster Schritt war die Auseinandersetzung mit Röm 13,1-7 und der Herausforderung, wie das Verhältnis von Christ*innen zur staatlichen Obrigkeit zu verstehen sei: „Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit außer von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott angeordnet.“ Wir diskutieren den Einfluss dieser Bibelstelle auf Luthers Zwei-Regimenten-Lehre und auf die Beteiligung von Christ*innen in staatlichen Ämtern, welche die Ausübung von Gewalt beinhalten. Mit den Kriterien eines gerechten Krieges im Hinterkopf besuchten wir außerdem das mennoForum zum Krieg in der Ukraine und stellten fest, wie die Argumente der Lehre vom

Gerechten Krieg auch heute auf vielfache Weise in der Diskussion um die Anwendung von Waffengewalt zur Sprache kommen.

Den Fokus des zweiten Seminarwochenendes bildete das Leitbild des Gerechten Friedens. Inwiefern ist Frieden mehr als die Abwesenheit von Krieg und warum lässt sich Frieden nicht ohne Gerechtigkeit denken? Es waren unter anderem diese Fragen, die den Mittelpunkt der Diskussionen in diesen Seminarsitzungen bildeten. Darüber hinaus stellten wir die Position der historischen Friedenskirchen aus den Schleithheimer Artikeln dem lutherischen Verständnis von Obrigkeitsegehorsam aus der Confessio Augustana gegenüber und brachten

die unterschiedlichen Verständnisse von Frieden, aber auch vom Verhältnis zwischen Kirche und Staat mit ihren Stärken und Grenzen miteinander ins Gespräch. Auch dieses Seminarwochenende beinhaltete den Besuch des MennoForums und wir beobachteten die Diskussion dahingehend, welche Dimensionen von Frieden und Gerechtigkeit die Podiumsgäste aufzeigten.

Abgerundet wurde das Blockseminar durch den Gottesdienst in der Mennonitengemeinde, den wir gemeinsam mit Studierenden gestaltet haben und der Gemeinde somit einen Einblick in die Diskussionen aus dem Seminar ermöglichen konnten.

3. VERANSTALTUNGEN

DIE ATF SAGT DANKE. KONTINUITÄTEN, NEUANFÄNGE UND EIN ABSCHIED

28.10.2022

MENNONITENGEMEINDE ZU HAMBURG UND ALTONA

Die Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen hatte am 28. Oktober 2022 unter der Überschrift „Suche den Frieden und jage ihm nach“ (Ps 34,15) zum Feiern und zum Danken eingeladen. Dankbar sind wir darüber, dass die Arbeit der ATF durch verschiedene Geldgeber unterstützt wird.

Der Abend war gefüllt mit der Vorstellung der verschiedenen Arbeitsschwerpunkte der ATF. Zudem zeigte Tim Thiessen, Student der Politikwissenschaft, die Plakatausstellung „Grenz-Erfahrungen“, die sich mit der Situation von Geflüchteten beschäftigt. Verabschiedet haben wir an diesem Abend unsere langjährige Kollegin Julia Freund, die sich nach einer sechsjährigen Tätigkeit an der ATF nun auf ihren Eintritt in den kirchlichen Dienst vorbereitet.

TREFFEN ATF-KURATORIUM MIT VERTRETER*INNEN VOM DOOPSGEZIND SEMINARIUM AMSTERDAM

29.10.2022

MENNONITENGEMEINDE ZU HAMBURG UND ALTONA

Am 29. Oktober trafen sich in der Mennoniten Gemeinde in Altona das Kuratorium der ATF; anwesend waren auch Rieke de Vlioger und Alex Noord vom Doopsgezind Seminarium Amsterdam. Die gemeinsamen Treffen der beiden Kuratorien haben eine gute Tradition und ermöglichen, dass wir die gemeinsame Arbeit auf unterschiedlichen Ebenen weiter vertiefen und intensivieren können. Ziele der weiteren Zusammenarbeit sind u.a. die Vernetzungen

mit anderen mennonitischen Bildungszentren weiter auszubauen, internationale Austauschprogramme zu etablieren und über die Einrichtung eines Friedens-Schulpreises nachzudenken. Zudem wurden Überlegungen geteilt, wie die Arbeit der ATF auch unter praktisch-theologischen Aspekten weiterentwickelt werden kann, gerade auch unter Berücksichtigung, dass es hierfür wachsende Bedarfe in den Mennonitengemeinden gibt.

BELIEVERS' CHURCH CONFERENCE 2023 IN RALEIGH, USA

Angeregt durch das Thema „Dr. Martin Luther King Jr. und das globale Zeugnis der Believers' Churches“ (Kirchen, die die Gläubigentaufe praktizieren) waren wieder Theolog*innen aus baptistischen und mennonitischen Kirchen aus der ganzen Welt eingeladen, aus ihren Forschungen und Erfahrungen zu berichten. Diese Reihe von Konferenzen wird seit den 1960er Jahren in regelmäßigen Abständen organisiert. Die Idee hierzu ist, eine Plattform des Austausches zu eröffnen, um gemeinsam zu erkunden, welchen Beitrag diese Kirchen in der weltweiten Ökumene liefern bzw. inwiefern sie von der weltweiten Gemeinschaft der Kirchen lernen können. – Zum ersten Mal fand diese Konferenz nun in einem „Schwarzen Seminary“ statt (Shaw University in Raleigh, North Carolina).

Dieser Kontext ermöglichte gleich mehrere Einsichten, in die Geschichte der theologischen Ausbildung von Afro-Amerikaner*innen in den USA sowie in die theologischen und sozialetischen Themen und Perspektiven dieser community. Andrés Pacheco trug aus seinen Forschungen zu „Mennonite Innocence“ vor, in dem er die ‚blinden Flecken‘ der Eigenwahrnehmung unserer Friedenskirche aufdeckte. Fernando Enns war eingeladen, über die Spiritualität der Friedensbildung zu referieren, basierend auf den Erfahrungen des ÖRK-Programms „Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“. Diese Begegnung hat uns ermutigt, gemeinsam mit Baptisten und Mennoniten in Europa die nächste Believers' Church Conference in Amsterdam auszurichten – zum 500jährigen Täufergedenken (31. Mai – 04. Juni 2025).

MENNONITE GRADUATE SCHOOL IN EUROPE

3.-5. FEBRUAR 2023, MENNORODE, ELSPEET, NL

Vom 3.-5. Februar 2023 traf sich eine internationale Gruppe von Wissenschaftler*innen in Menorode zur „Mennonite Graduate School“, um über Promotionsprojekte zu diskutieren, sich zu vernetzen und miteinander Gottesdienst zu feiern. In der Graduate School kommen verschiedene wissenschaftliche Disziplinen, aber

auch Mitglieder verschiedener Konfessionen miteinander ins Gespräch, die sich in ihrer Forschung mit der Theologie der Friedenskirchen, dem historischen Erbe des Täuferniums oder mit friedensethischen Fragen im Allgemeinen beschäftigen.

MENNONITE WORLD CONFERENCE

Andrés Pacheco Lozano ist seit 2023 neuer Vorsitzender der MWK-Friedenskommission. Das Exekutivkomitee (EK) der Mennonitischen Weltkonferenz (MWK) wählte Andrés Pacheco Lozano als Vorsitzenden der MWK-Friedenskommission. Andrés Pacheco Lozano

ist Mitglied der Iglesia Menonita de Colombia, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Friedenstheologie und -ethik an der VU Universität Amsterdam sowie Post-Doc an der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen an der Universität Hamburg (Deutschland).

EUROPEAN MENNONITE STUDENTS OF THEOLOGY MEETING

Critical Whiteness, critical Westness ... Erinnerungskultur aus der Sicht der „weißen Bevölkerung“ und aus der Sicht der „Westdeutschen“. Zu diesem Thema trafen sich Interessierte aus dem Bereich der ATF, der Universität Amsterdam und des Museums für Russlanddeutsche Kulturgeschichte Deutschland vom 13. bis 16.04.2023 im Museum für russlanddeutsche Geschichte in Detmold.

Die Vorträge und Austauschrunden haben Erinnerungskulturen und Identitäten in unterschiedlichen Zeiten und vor dem Hintergrund verschiedener Rahmenbedingungen analysiert und die dahinter liegenden Narrative erhellt.

Erinnerungskultur war bei EMSTM aber auch ganz praktisch erfahrbar. Einerseits im Museum für Russlanddeutsche Kulturgeschichte, andererseits im Stadtarchiv Bielefeld. An beiden Orten haben wir Artefakte und Dokumente kennengelernt, die für verschiedene Erinnerungskulturen stehen.



Etwa 40 Studenten, Professoren und Forscher treffen sich zu dem European Mennonite Students of Theology Meeting

MENNONITISCHER GEMEINDETAG 28.4.2023 – 2.5.2023, NEUWIED

„AM BRUNNEN DES LEBENDIGEN“

Auf dem Gemeindetag in Neuwied war die ATF mit verschiedenen Workshops, Bibelarbeiten und durch die Teilnahme am Symposium vertreten.

- „Der ‚Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens‘ im ÖRK“ (Fernando Enns & Andrés Pacheco Lozano)
- „Klimagerechtigkeit als Thema der Friedenstheologie“ (Fernando Enns, Rebecca Froese, Marie Anne Subklew)
- „Interkulturelles Bibellesen – mit Geschwistern aus Kolumbien“
AMG-AG Kolumbien mit Gästen aus Kolumbien
- **Bibelarbeit:** „Nur Träumer und Visionärinnen können die Welt gestalten – wenn Gott selbst uns träumt“, Offenbarung 22,1-8 (Corinna Schmidt & Fernando Enns)
- **Symposium** „Suchen wir den Frieden und jagen ihm nach?“

MENNOFORUM 2023



FRIEDEN SCHAFFEN – MIT WAFFEN ODER MIT WORTEN?

5. MAI UND 2. JUNI 2023, MENNONITENKIRCHE HAMBURG-ALTONA

„Mit der Waffe an der Schläfe lässt sich nicht verhandeln – außer über die eigene Unterwerfung“, so Bundeskanzler Scholz (Regierungserklärung 2.3.2023). „Dient es dann tatsächlich dem Schutz einem/r so Bedrohten, wenn man ihm/ ihr eine Waffe gibt?“ – könnte die Gegenfrage lauten. Oder ist das gesamte Bild völlig unangemessen, wenn es um eine Kriegssituation geht, in der es immer viele verschiedene Situationen, Perspektiven und Narrative gibt? Die Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen (Uni Hamburg) und die Mennonitengemeinde zu Hamburg und Altona haben wieder eingeladen: Zu einem Raum für Diskussionen über

aktuelle friedensethische und -politische Fragen, mit Gästen aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche.

Der Krieg in der Ukraine hat nicht nur die deutsche Außenpolitik zu einer völlig neuen Ausrichtung geführt. Auch in den Kirchen werden Zweifel geäußert, ob eine gewaltfreie Haltung durchzuhalten ist, wenn Menschen so unmittelbar Gewalt erfahren. Gibt es Alternativen? In Kolumbien kommen die Waffen allmählich zum Schweigen – nach Jahrzehnten des Bürgerkrieges. Wie werden „Aggressoren“ dazu gebracht, von der Gewalt abzulassen? Und welche Rolle spielen Kirchen in diesem Prozess?

FRIEDEN SCHAFFEN MIT WAFFEN? – KRIEG IN DER UKRAINE

BERICHT MENNOFORUM 5. MAI 2023

Die diesjährige Themenreihe des mennoForum beschäftigt sich, anschließend an die von der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen organisierten Diskussionsabende im vergangenen Frühjahr, mit dem Krieg in der Ukraine: „Frieden schaffen – mit Waffen oder mit Worten“. Der erste Abend stellte sich über ein Jahr nach dem Kriegsbeginn gegen die gesamte Ukraine (weiterhin) aktuellen Fragen: ob eine gewaltfreie Haltung durchzuhalten ist, wenn Menschen so unmittelbar Gewalt erfahren? Und ob es Alternativen gibt? Geladen wurden Vertreter*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen sowie zwei betroffene Ukrainerinnen.



Es diskutierten: Dr. Charlotte Misselwitz, Journalistin und Medienwissenschaftlerin, die aktuell am Institut für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität Berlin arbeitet, Professor Dr. Olaf Müller, Professor für Wissenschaftsphilosophie an der Humboldt Universität, der im vergangenen Jahr das Buch „Pazifismus. Eine Verteidigung“ veröffentlichte, und Rudi Friedrich vom Verein Connection e.V., der international Kriegsdienstverweigerer unterstützt.

Professor Dr. Fernando Enns moderierte den Abend. Es berichteten außerdem Svitlana Honcharuk, eine Geflüchtete aus Odessa, und Lisa Kotiuk, eine Freundin Svitlana Honcharuks, die mit der Übersetzung half, aber ebenfalls ihre persönlichen Überzeugungen beitrug.



Svitlana Honcharuk kam im vergangenen Jahr mit ihren beiden Kindern nach Hamburg und erhielt hier Unterstützung durch deutschsprachige Freund*innen und Gemeindemitglieder der Mennonitengemeinde Hamburg-Altona. Ihre Kinder seien hier glücklich, hätten schnell Freund*innen gefunden und Sirenen und Bomben begleiteten nicht mehr ihren Alltag. Ihr Ehemann darf das Land nicht verlassen, sei aber bisher nicht eingezogen worden. Svitlana Honcharuk berichtete außerdem über die unterschiedlichen Meinungen über den Krieg selbst innerhalb der Familie. Auf der einen Seite sei ihr Mann, der nicht kämpfen wolle und auf der anderen ihr Bruder, der überzeugt sei zu kämpfen und dass der Krieg gewonnen werden könne.

Über diese unterschiedlichen Meinungen innerhalb der Ukraine berichtete auch Charlotte Misselwitz, die bereits 2015 in Odessa nach der Maidan Revolution auf Veränderungen der Narrative „pro-russisch“, „pro-ukrainisch“ traf. Heute beobachtet die Medienwissenschaftlerin, dass viele Narrative, die zur Debatte gehören, in unseren Medien nicht mehr präsent seien. Eine pazifistische Haltung sei beispielsweise nicht vertreten, es gäbe nicht einmal mehr Diskussionen über Alternativen zu Waffenlieferungen, die wie Sanktionen auch gewaltvoll seien. Dieser Krieg ist ein polarisierendes Thema.

Rudi Friedrich berichtete von den zahlreichen Toten und dem Zwang sich für „eine Seite“ zu entscheiden. Kriegsdienstverweigerer, so seine Einschätzung aus der Begleitung von diesen aus der Ukraine und Russland, steigen aus dieser Polarisierung aus. Mit ganz unterschiedlichen Gründen. Dass der Krieg ein polarisierendes und vor allem emotionales Thema ist, zeigten auch die Schilderungen von Lisa Kotiuk. Sie bezeichnete sich vor dem Krieg als wenig patriotisch geprägt, habe aber jetzt eine klare Haltung zu dem Krieg und bezeichnete auch Waffenlieferungen als absolut notwendig. Ihre Angst ist groß, dass ihre ukrainische Identität verloren geht und dass sie bei einer Niederlage der Ukraine ihre demokratischen Rechte wie Meinungsfreiheit verlieren würde. Auch in abschließenden Fragen aus dem Publikum kam der Gedanke auf, dass es aufgrund von Barmherzigkeit notwendig sei, Ungeschützte zur Selbstverteidigung auszustatten.

Charlotte Misselwitz verneinte diese Annahme, denn als Dritte wäre es rationaler auf Deeskalation statt Bewaffnung zu setzen. Auch Olaf Müller warnte vor dieser Gewaltspirale. Volle Unterstützung für die Ukraine in dieser Argumentation würde schließlich bedeuten, dass wir selbst in den Krieg voll einsteigen. Er wies darauf hin, dass die weitere Fortführung des Krieges vor allem eines darstelle: Eine immer weiter steigende Gefahr eines Atomkriegs. In Antwort auf die Beiträge von Lisa Kotiuk räumte er ein, dass er sich mit seiner pazifistischen Haltung an den Ukrainer*innen schuldig mache, aber es gäbe keinen Ausweg aus diesem Krieg „mit weißer Weste“. Eine Solidaritätsleistung könnte es seiner Meinung nach darstellen, die Atomkraftwerke in der Ukraine abzuschalten und ihnen Strom zu liefern. Das sei teuer, ja, aber durch die angespannte Situation könnte es jederzeit zu ungewollten Angriffen kommen. Die Frage nach der Barmherzigkeit beantwortete er damit, dass er sich in einer individuellen Lage ebenso verhalten würde, aber der Krieg sei ein internationaler und die Gefahr für die gesamte Menschheit sei groß. Auch Rudi Friedrich bezeichnete Krieg als staatlich organisierte Gewalt und es sei wichtig zivilen Widerstand zu unterstützen, die Unterstützung von Kriegsdienstverweigerern bedeute demnach nicht nur individuelle Unterstützung, sondern eine Stärkung des zivilen Widerstandes.

Der Abend bot ausreichend Gelegenheit sowohl von wissenschaftlicher als auch (emotional) betroffener Seite über die Frage nach Waffenlieferungen und Alternativen nachzudenken und so die fehlenden Narrative in den Medien wieder in unser Nachdenken einzubeziehen.

MENNOFORUM „FRIEDEN SCHAFFEN OHNE WAFFEN? – DER FRIEDENSPROZESS IN KOLUMBIEN“

2. JUNI 2023 *Daniel Barone & Friederike Willhoeft*

Das zweite MennoForum zur Frage nach Krieg und Frieden angesichts aktueller Konflikte bot neben einem Perspektivwechsel auch ein Experiment – ist es möglich, Gäste aus Kolumbien so an der Veranstaltung teilnehmen zu lassen, dass es kein Reden über den Friedensprozess, sondern ein Gespräch mit beteiligten Personen werden kann?

Aus technischer Perspektive war das MennoForum ein voller Erfolg, denn neben den Anwesenden in der Gemeinde nahmen noch circa 60 Personen aus aller Welt, viele von ihnen aus Kolumbien, digital an der Veranstaltung teil.

Auch die Redner*innen waren teilweise auf dem grünen Sofa der Gemeinde, teilweise darüber auf der Leinwand zu sehen und ermöglichten einen vielfältigen Blick auf die konfliktreichen Jahrzehnte des Bürgerkrieges in Kolumbien, aber auch auf die Hoffnung des nun stattfindenden Friedensprozesses.

Es diskutierten folgende Gäste digital und in der Mennonitengemeinde: Alske Freter, Abgeordnete der Grünen in der Hamburgischen Bürgerschaft und Sprecherin für Europa, Internationales und Städtepartnerschaften, Alexander Klüken von Peace Brigades International, Humberto Shikiya, Direktor vom Center for Reflection and Social Action in Argentinien, Jenny Neme, Koordinatorin des kolumbianisch-französischen Netzwerkes „Vamos por la Paz“ und Mitglied des Ausschusses für Frieden der Mennonitischen Kirche in Kolumbien, Blas Garcia, mennonitischer Pastor aus Kolumbien und Dr. Andrés Pacheco Lozano von der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen.

Durch eine Videobotschaft von Danilo Rueda, dem Hochkommissar für Frieden der kolumbianischen Regierung und dem nationalen Koordinator der „Zwischenkirchliche Kommission für Gerechtigkeit und Frieden“ (Comisión Intereclesial de Justicia y Paz, CIJP) wurde die Vielschichtigkeit des Konflikts in Kolumbien und die Vielzahl an bewaffneten Konfliktparteien deutlich. Auch die anderen Redner*innen schilderten eindrücklich die Komplexität der Situation und die Schwierigkeit, nachhaltige Lösungsstrategien aus der Gewalt heraus zu finden.

Es wurde deutlich, dass der Weg zu einem Ende der Waffengewalt und zum Frieden umfassender Neustrukturierungen in Kolumbien bedarf, die sich etwa auf die Wirtschaft, auf die Landverteilung, auf strukturelle Kriminalität oder Steuerreformen beziehen. Dabei kam auch das energie- und wirtschaftspolitisch motivierte Interesse anderer Staaten am Friedensprozess in Kolumbien zur Sprache, welches sich beispielsweise durch Besuche von Bundeskanzler Olaf Scholz und Wirtschaftsminister Robert Habeck in Kolumbien zeigte. Die Frage nach (neo-)kolonialen Strukturen, die sich auf verschiedensten Ebenen auffinden ließen, könne in diesem Zusammenhang nicht außer Acht gelassen werden.

Insgesamt zeigte sich am Beispiel des Friedensprozesses in Kolumbien eindrücklich, dass Frieden nicht ohne Gerechtigkeit gedacht werden kann und umfassende Veränderungen auf allen gesellschaftlichen Ebenen notwendig sind, damit ein Frieden auch langfristig etabliert werden kann und nicht nur eine kurze Atempause von der Waffengewalt darstellt.

Neben dieser Dimension des Friedensprozesses und der Herausforderung, für mehr Gerechtigkeit zu sorgen, ist auch die Frage der Versöhnung zwischen den Konfliktparteien ein zentrales Anliegen. Insbesondere in diesem Aspekt könnte eine Aufgabe für kirchliche Akteur*innen liegen, ausgehend von der christlichen Versöhnungsbotschaft einen Beitrag zum Friedensprozess zu leisten, wie der mennonitische Pastor Blas Garcia betonte. Die Schwierigkeit läge jedoch darin, dass auch zwischen den unterschiedlichen Kirchen in Kolumbien keine Einigkeit herrsche. Während beispielsweise die mennonitischen Gemeinden

eine Handlungsaufforderung zu Frieden und Versöhnung in Kolumbien wahrnehmen, gäbe es wiederum Kirchen aus dem ultrakonservativen, evangelikalen Spektrum, die Einfluss auf das politische Klima in Kolumbien nehmen. Eindrücklich war außerdem der Bericht von Alexander Klüken von den Peace Brigades International, der von Einsätzen in Kolumbien berichtete, mithilfe derer von Gewalt bedrohte Menschen und Aktivist*innen durch unbewaffnete, internationale Freiwillige geschützt werden und auf diese Weise an vielen Orten einen wichtigen Beitrag zur Friedensstiftung leisten.

38. DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG „JETZT IST DIE ZEIT (MARKUS 1,15)“ IN NÜRNBERG

Wieder war die ATF auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag mit eigenen Beiträgen vertreten. Fernando Enns war eingeladen, während eines von Astrid von Schlachta moderierten Podiums zum Krieg in der Ukraine eine meditative Einführung zu bieten, basierend auf Psalm 34,15 („Suche Frieden und jage ihm nach!“). Anschließend diskutierte Fernando Enns mit dem Friedensbeauftragten der EKD, Bischof Friedrich Kramer sowie dem katholischen Theologen Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven „gegenwärtige Herausforderungen der Friedenstheologie“. Viele der

aufmerksamen Zuhörer*innen der voll besetzten St. Jakob Kirche reagierten nach der Veranstaltung mit Anerkennung für die Auslotung von Alternativen zu dem militärischen Engagement auch der deutschen Bundesregierung. Die sonst auf dem Kirchentag dominierende, einseitige Wahrnehmung konnte so aufgebrochen werden. Astrid von Schlachta, die auch in der vorbereitenden Projektgruppe „Zentrum Ökumene“ war, gestaltete zudem gemeinsam mit Andrea Strübind einen Workshop, der die täuferische Geschichte unter dem Aspekt „Zeitenwende“ betrachtete.

GLOBAL MENNONITE PEACEBUILDING, CONFERENCE & FESTIVAL

Die 3. Global Mennonite Peacebuilding Conference and Festival (GMP III) fand vom 15. bis 18. Juni 2023 an der Eastern Mennonite University in Harrisonburg (USA) statt. Das Thema der Konferenz und des Festivals lautete „Coming Together: The Journey of Faith and Peace“.

Die Teilnehmenden erlebten drei intensive Tage mit Workshops, Vorträgen, Theater und Musik-Aufführungen, mit dem Ziel, das Verständnis für die Breite der aktuellen globalen Friedensarbeit der Mennoniten weltweit zu vertiefen.



An der 3. Global Mennonite Peacebuilding Conference nahmen von der ATF Andrés Pacheco Lozano, Friederike Willhoeft, Laura Hooft, Fernando Enns, Marie Anne Subklew sowie Bernhard Thiessen teil und boten verschiedene Workshops an. Außerdem zeigte Bernhard Thiessen die Ausstellung „Mennoniten in der DDR“.

„Diese Veranstaltungen haben sich als wichtig erwiesen, da sie die Möglichkeit bieten, Beziehungen zu knüpfen und sich über unterschiedliche Auffassungen und Arbeiten im Zusammenhang mit verschiedenen friedensfördernden Maßnahmen auf der ganzen Welt auszutauschen“, erklärte Andrew Suderman, außerordentlicher Professor für Bibel, Religion und Theologie und Vorsitzender des GMP III-Planungsausschusses. „Solche Veranstaltungen bieten wunderbare Gelegenheiten, um mit

unserem Glauben und unserer Praxis, unserer christlichen und mennonitischen Identität und der Frage, was es bedeutet, den Frieden Christi in der heutigen Welt zu verkörpern, zu ringen.“ Die erste Global Mennonite Peacebuilding conference fand 2016 am Conrad Grebel University College in Waterloo, Ontario, Kanada, statt, die zweite 2019 in den Niederlanden.

TRAUERWEG FÜR DIE OPFER DES KRIEGES IN DER UKRAINE

An jedem 24. eines Monats treffen sich in Berlin Menschen, um an die Opfer des Krieges in der Ukraine zu erinnern und zu trauern. Wir trauern um Menschen, Tiere, Städte, Dörfer, Landschaften, verlorene Hoffnungen.

Wir denken an die getöteten Menschen aus der Ukraine und aus Russland. Sie hatten Familien. Freunde. Liebste. Wir gedenken der Toten, und halten ein Schweigen. Wir verbinden uns mit einem schwarzen Band und kleiden uns in Schwarz. Der Trauerweg führt von der ukrainischen Botschaft zur russischen Botschaft und endet am Brandenburger Tor. An diesem Symbol-Ort sowohl für die schmerzliche Teilung Europas wie für den Neuanfang des Friedens halten wir inne.

Die InitiatorInnen: Marina Grasse, Thomas Jeutner, Annegret Krätschell, Werner Krätschell, Hans Misselwitz, Ruth Misselwitz, Marie Anne Subklew.

Info: gemeinde-versoehnung.de/trauerweg/

Kontaktgruppe:

t.jeutner@gemeinde-versoehnung.de

BERICHT TRAUERWEG, Sabine Hoffmann

Freitag Abend kurz vor 18 Uhr. Berlin-Mitte Albrechtstraße 26. Ca. 30 dunkel gekleidete Menschen versammeln sich vor der Botschaft der Ukraine. Es der 24. März 2023. Vor genau 13 Monaten überfiel Russland die Ukraine. Seitdem ist Krieg. Es wird getötet, zerstört und verschleppt. Die in Trauer gekleidete Gruppe vor der ukrainischen Botschaft sind vor allem Mitglieder des ehemaligen Pankower Friedenskreises um Pfarrerin Ruth Misselwitz. Der Friedenskreis entstand am 24. Oktober 1981. Anlass war die atomare Hochrüstung in Europa.

Auch jetzt läuft die Produktion von Rüstungsmaterial auf Hochtouren. Die Gruppe verurteilt den Überfall Russlands auf die Ukraine. Aber im Trauern bezieht sie alle Getöteten in das Gedenken mit ein. In der Trauer gibt es keinen Unterschied. Der Krieg löscht Menschen, Tiere, Landschaften, Städte, Dörfer und Hoffnungen aus. Der Trauergang beginnt vor der Botschaft der Ukraine, geht dann weiter zur Botschaft Russlands und endet vor der Botschaft der USA. Vor jedem der Haltepunkte wird an die Opfer des Krieges erinnert. An einem langen schwarzen Band verbinden sich die schweigend laufenden Menschen.

Die Stimmung ist skurril. Berlin-Mitte macht sich fein zum Ausgehen am Freitagabend, einige hasten mit Einkaufstaschen Richtung Wohnung. Touristen flanieren an der Friedrichstraße. Straßenmusiker versuchen ihr Glück mit Reggae-Musik.

Trauerweg am 24. April 2023 in Berlin, vor der russischen Botschaft Unter den Linden. Foto: Ania Röber.



Vor Dussmann singt eine Frau traurige Lieder. Zwischen dem alltäglichen Berlin-Mitte-Hip gehen ca. 30 Menschen an einem schwarzen Band entlang in Richtung „Unter den Linden“. Schweigend gehen sie. Einige tragen Plakate mit der Aufschrift „Wir trauern um die Opfer des Krieges“ Mehr nicht. Kein Beten, Kein Singen, nur schweigendes Gehen. Kritiker werfen der Gruppe Naivität und keine klare Äußerung zur Schuld Russlands vor. Der Trauergang mag naiv erscheinen, er ist aber eine Möglichkeit, den schrecklichen Krieg im friedlichen Berlin nahbar zu machen. Den Teilnehmern ist klar, wer der Hauptleidtragende des Krieges ist und wer der Verursacher. Durch die Darstellung in einem schweigenden Trauerganges wird das Leid viel spürbarer.

Ich bin einer der trauernden Menschen und fühle mich das erste Mal einer Trauer mächtig. Inmitten der lebendigen Stadt Berlin mit Verkehr und Trubel und dem Großstadtlärm ist es mir im schweigenden Gehen klarer denn je geworden, was seit 13 Monaten passiert. Hier in

Berlin dreht sich die Welt in Partybahnen, man lacht und macht Pläne für die Nacht. 1200 km östlich wird bombardiert, geschossen, gemordet und gestorben. Es gibt keinen Strom und kein Wasser. In der Ukraine geht es um Überlebenspläne. Als wir vor der Russischen Botschaft an der Mahnwache der Ukrainer vorbei gehen, weine ich. Es geht nicht um Politik, die Guten, die Bösen, um Schuld, um Waffen, um Geschichte. Es geht um Trauer. Was muss es diese ukrainischen Menschen für Kraft kosten, dem Verursacher dieses Leids seit 387 Tagen schweigend gegenüber zu stehen?

Ein Gedicht von Nelly Sachs aus dem Jahr 1946 wird verlesen. Der „Chor der Tröster“

...“Wie die Ränder einer Wunde, die offen bleiben soll, die noch nicht heilen darf.

Nicht einschlafen lassen die Blitze der Trauer das Feld des Vergessens. Wer von uns darf trösten? Gärtner sind wir, blumenlos gewordene. Und stehen auf einem Stern, der strahlt. Und weinen.“

SOMMERUNIVERSITÄT „CONSTRUCTION OF REALITIES“ 05.–09. SEPTEMBER 2023

„Ich möchte neue Leute kennenlernen“, „Ich möchte etwas Wertvolles für mein weiteres Studium mitnehmen“ oder „Ich möchte die Freiheit haben, mit jemandem nicht einig zu sein“ – eine große Wand mit Klebezetteln wurde zu Beginn der Sommeruniversität von Studierenden der Universität Hamburg und der Vrije Universiteit Amsterdam gefüllt, als diese zu ihren Erwartungen für die vor ihnen liegende Woche befragt wurden. In Amsterdam beschäftigte sich die Gruppe von Studierenden unterschiedlichster Disziplinen eine Woche lang mit der Frage, wie die Kommunikation über

den Frieden und aktive Friedensbildung angesichts verschiedener Weltbilder und Lebensrealitäten gelingen kann. Welche Rolle spielen race und gender als Identitätsmarker für meine Erfahrungen und Positionierung in der Gesellschaft? Und was haben postkoloniale Studien und Intersektionalität mit der Friedensbildung zu tun?

Gemeinsam wurde an akademischen Texten gearbeitet, eigene Erfahrungen diskutiert und neue Lernformen ausgetestet, so zum Beispiel bei einem Trommelworkshop, der für viele Teilnehmende ein Highlight der Sommeruni

darstellte. Mithilfe von „musicians without borders“ wurde der Gruppe auf eindrückliche Weise bewusst, wie mithilfe von Musik eine gemeinsame Kommunikation auf dem Weg zum Frieden stattfinden kann. „Ich habe gelernt, geduldiger zu sein und aktiv zuzuhören“ oder

„Mir ist bewusst geworden, wie vielschichtig Diskriminierungserfahrungen sind und sich diese auf Konflikte auswirken“ - so lautete ein Teil des Fazits der Teilnehmenden nach dieser intensiven Woche.

Friederike Willhoeft

STUDIENREISE LESBOS

INTERKULTURELLE BEGEGNUNG UND DIE MIGRATIONSFRAGE, 6. – 14. SEPTEMBER 2023

Marie Anne Subklew hatte die Möglichkeit, im September 2023 an einer u.a. vom Deutschen Mennonitischen Friedenskomitee (DMFK) organisierten Reise auf die Insel Lesbos teilzunehmen.

Die Insel Lesbos lebt in dem Zwiespalt zwischen griechischer Kultur und einem Kampf ums Überleben für Tausende Flüchtlinge. Trotz EU-Finanzhilfen leben die Geflüchteten in verfallenen Zelten, abgeschieden von der lokalen Gesellschaft.

Daher ist die Menschenrechtsarbeit vom lokalen Community Peacemaker Team (CPT) wichtig. Das Aegean Migrant Solidarity Team (AMS) bietet zudem Advocacy für entrechtete Menschen an. Außerdem dokumentieren sie Menschenrechtsverletzungen und veröffentlichen diese. Das AMS-Team gab außerdem Einblicke in ihr strategisches Konzept der Undoing Oppressions.

Neben vielen Gesprächen besuchten wir u.a. ehemalige und aktuelle Standorte von Flüchtlingslagern.



Mauer des 2020 abgebrannten Flüchtlingslagers in Moria/Lesbos,
Foto: Marie Anne Subklew

MENNO-SIMONS-PREDIGTPREIS

Mit dem internationalen Menno-Simons-Predigtpreis sollen Predigten angeregt und gewürdigt werden, die das biblische Zeugnis im Licht der täuferisch-mennonitischen Tradition zur Sprache bringen. Im Horizont gelebter Ökumene sollen sie friedenskirchliche Orientierung fördern und durch Glaubwürdigkeit überzeugen, um spirituelle Stärkung zu bieten. Ferner sollen die Predigten zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen des öffentlichen Lebens anregen – über die eigenen konfessionellen Grenzen hinaus. Der Menno-Simons-Predigtpreis wurde von Dr. h.c. Annelie Kümpers-Greve (1946–2017), Mitglied der Mennonitengemeinde Hamburg-Altona, gestiftet.

Er ist mit Euro 2.000 dotiert und geht zur Hälfte an den Preisträger, zur anderen Hälfte an seine Heimatgemeinde.

Der Jury gehören mennonitische Theolog:innen aus verschiedenen Ländern an.

Mitglieder der Jury: Prof. Dr. Fernando Enns, Prof. em. Dr. Hans-Martin Gutmann (Praktische Theologie, Universität Hamburg), Lukas Amstutz (Schweiz), Pastorin Birgit Foth (Ludwigshafen), Pfarrerin Dr. Christiane Karrer-Grube (Niederlande), Dr. Andrés Pacheco Lozano (Kolumbien/Niederlande) und Heinrich Wiens (Detmold).

Verleihung des Menno-Simons-Predigtpreises 2022 an Pastor Peter Stucky, Bogota/Kolumbien

Am 2. Oktober 2022 (Erntedankfest) hat die Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen (Universität Hamburg) gemeinsam mit der Mennonitengemeinde Hamburg-Altona den internationalen Menno-Simons-Predigtpreis an Peter Stucky, Pastor der Mennonitengemeinde von Teusaquillo in Bogotá (Kolumbien) und emeritierter Professor am dortigen Seminario Bíblico Menonita verliehen. Die prämierte Predigt wurde 2021 zur Eröffnung des „Monats der

Mission“ in Bogotá gehalten. Anhand des Verses 9 aus dem 1. Petrusbrief, Kap. 2, wird ein Bild von der Kirche als missionarischer Gemeinschaft gezeichnet.



Verleihung des Menno-Simons-Predigtpreises 2023 an Pfarrer Joachim Leberecht, Herzogenrath/Deutschland

Am 3. September 2023 hat die Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen gemeinsam mit der Mennonitengemeinde Hamburg-Altona den internationalen Menno-Simons-Predigtpreis an Joachim Leberecht, Pfarrer der Evangelischen Lydia-Gemeinde Herzogenrath, verliehen. Die prämierte Predigt wurde am Karfreitag 2022 in der Ev. Markuskirche (Herzogenrath) im Rahmen einer Passionspredigtreihe über 7 Träume aus dem Buch der Bücher gehalten. Überraschend geht sie von jenem Alptraum der Claudia Procula (Ehefrau des Pilatus) aus, den Selma Lagerlöf in ihren „Christuslegenden“ ersann. In diesem Traum tauchen die Kriegsoffer aller Zeiten auf, um „den großen Propheten von Nazareth“ aufzusuchen, „der Krieg und Feindschaft abschaffen und den Frieden auf

Erden bringen wird“. Sie werden enttäuscht, denn „Pilatus hat ihn getötet“. Die Predigt verbindet diesen Alptraum unmittelbar mit den gegenwärtigen Erfahrungen des Krieges in der Ukraine: „Es wird nicht auf Frieden, es wird auf Krieg gesetzt. Der Traum von Frieden ist geplatzt,“ konstatiert die Predigt in klarer, prägnanter Sprache. „Durch Jesu Tod sind wir befreit und berufen zu gewaltlosem Widerstand“, schließt die Predigt.

Foto: Juliane Siekmann



4. AKTIVITÄTEN/KOOPERATIONEN

ÖKUMENISCHER RAT DER KIRCHEN

Die Vollversammlung des Weltrates der Kirchen in Karlsruhe 2022 war auch für die ATF ein besonderes Ereignis. Gemeinsam mit der ACK und insbesondere der Nordkirche richteten wir eine „Pre-Consultation“ in Hamburg aus. Dies machte eine direkte Begegnung zwischen internationalen Gästen und Studierenden der Universität Hamburg möglich (Die Beiträge der internationalen Gäste sind veröffentlicht in „In a broken world. Christian voices on reconciliation on the journey towards the 11th Assembly of the World Council of Churches“, s.u. unter „neu erschienen“). Mit einigen der Studierenden machten wir uns dann auf den Weg nach Karlsruhe. Fernando Enns war als offizieller Delegierter der AMG (Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland) dabei, weitere Team-Mitglieder der ATF als Beobachter. Für die Studierenden ergab sich so eine direkte Einsicht in die Arbeit des Weltkirchenrates, ein nachhaltiges Erlebnis mit vielen neuen Kontakten und Möglichkeiten des weiteren ökumenischen Engagements. Eine der Studierenden, Antonia Meinert, studiert jetzt am Ökumenischen Institut in Bossey (Genf) weiter.

Im Juni 2023 fand die erste Sitzung des neu gewählten Zentralausschusses in Genf statt. Fernando Enns wurde wieder in dieses Gremium gewählt (nun auch in den geschäftsführenden Exekutivausschuss) und Andrés Pacheco Lozano vertrat hier die Mennonitische Weltkonferenz (in seiner Funktion als Vorsitzender der Friedens-Kommission der MWK). Natürlich stand für uns wieder der Krieg in der Ukraine im Vordergrund. Als Stimmen der

Friedenskirchen nehmen wir Einfluss auf die Entscheidungen des ÖRK. So soll es im Herbst 2023 einen ersten Runden Tisch geben mit Vertreter*innen der Kirchen aus Russland und der Ukraine. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass hierzu unbedingt auch Frauen eingeladen werden (unter Betonung der besonderen Rolle von Frauen in Friedensbildungs-Prozessen) sowie auch „Laien-Vertreter*innen“, damit nicht nur die Kirchen-Hierarchien miteinander reden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist für uns die Begleitung des Friedensprozesses in Kolumbien. Fernando Enns ist vom ÖRK als offizieller Beobachter dieses Prozesses benannt worden (gemeinsam mit Humberto Shikiya aus Argentinien). Neben der UNO und dem Vatikan ist der ÖRK die dritte internationale Organisation, die diesen politischen Prozess auf Einladung der kolumbianischen Regierung begleitet. – Gemeinsam mit Andrés Pacheco wird F. Enns im Oktober 2023 in dieser Funktion nach Kolumbien reisen.

Während der Sitzung im Juni 2023 wurde auch das 75jährige Jubiläum des ÖRK gefeiert. Dies gab uns Gelegenheit, ausführlich von den Friedensbemühungen des ÖRK in den vergangenen Jahrzehnten zu berichten.

EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND (EKD)

Die ATF hat bei der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD einen Gaststatus, der von Marie Anne Subklew wahrgenommen wird. Damit ist gewährleistet, dass die friedentheologischen und -ethischen Debatten in der EKD und in der ATF gegenseitig gehört und diskutiert werden können.

Die „Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD“ trat im Januar 2009 zum ersten Mal zu ihrer jährlichen Tagung zusammen. Sie vernetzt die Arbeit aller relevanten Akteure aus der evangelischen Friedensarbeit und ermöglicht so eine breite Diskussion friedenspolitischer Entwicklungen und Strategien sowie die Abstimmung gemeinsamer Initiativen und Projekte. Die Konferenz will dabei Impulse an die leitenden Gremien der EKD und ihrer Gliedkirchen sowie für die Arbeit ihrer Mitglieder geben. Geleitet wird die Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD vom EKD-Friedensbeauftragten, Landesbischof Friedrich Kramer.

Die Konferenz für Friedensarbeit 2023 mit angeschlossenem öffentlichen Studientag fand vom

6. bis 8. Februar 2023 im Augustinerkloster in Erfurt statt. Das Thema des Studientags lautete: Zeiteinsprung – Perspektiven für „gerechten Frieden“ und Sicherheit in Europa und darüber hinaus.

Friedrich Kramer betonte, Christinnen und Christen müssten sich mit aller Kraft, mit tatkräftigem Engagement und mit intensivem Gebet für einen gerechten Frieden in der Welt einsetzen und dürften nicht hinnehmen, dass Menschen in Kriegen sterben und zur Flucht gezwungen würden. In diesem Ziel seien sich Christinnen und Christen in der weltweiten Ökumene einig, doch über den Weg dahin würde es Uneinigkeit geben, so Friedrich Kramer.

Marie Anne Subklew wurde als Expertin für die neugegründete Friedenswerkstatt benannt, die im vergangenen Jahr gebildet wurde. Der Friedenswerkstatt gehören neben Vertreterinnen und Vertreter der Konferenz für Friedensarbeit der EKD, der Synode und des Rats der EKD auch sicherheitspolitische Fachleute an.

MENNONITISCHES FRIEDENSZENTRUM BERLIN (MFB)

Die Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen ist im Beirat des mennonitischen Friedenszentrum Berlin durch Marie Anne Subklew vertreten. Seit März 2023 leitet Duška Borovac-Knabe das Mennonitische Friedenszentrum.

Die Zusammenarbeit zwischen MFB und ATF hat sich im vergangenen Jahr weiter vertieft, da das MFB und die ATF u.a. gemeinsam an Projekten für eine engere Zusammenarbeit mit dem Lithuanian Christian College (LCC), Litauen arbeiten.

LCC INTERNATIONAL UNIVERSITY, KLAIPEDA, LITAUEN

Die Zusammenarbeit mit der LCC in Klaipeda wurde im vergangenen Jahr weiter verstärkt. Eine internationale Arbeitsgruppe, in der u.a. neben Vertreter*innen der LCC, das MFB, die Vrije Universiteit Amsterdam, die Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland und die ATF vertreten sind, wird im Februar 2024 (29.2.-3.3.2024) eine internationale Konferenz unter dem Thema „Living with Fragile Identities. Shaping a language of Life: Living with fragile identities. How do we build common life in wounded society?“ durchführen. Diese Zusammenarbeit soll in den

kommenden Jahren weiter ausgebaut werden. Es gibt u.a. Überlegungen gemeinsam eine summer school und Forschungsprojekte langfristig zu planen. Zudem werden zukünftig auch Studierende an der LCC zu den jährlich stattfindenden European Mennonite Students of Theology Meetings (EMSTM) eingeladen. Außerdem werden Studierende an der LCC auf das Stipendienprogramm der ATF hingewiesen, so dass sich interessierte Studierende der LCC mit einem entsprechenden Forschungsprojekt für ein Stipendium bewerben können.

5. VON PERSONEN

WIR HABEN VERABSCHIEDET: Julia Freund

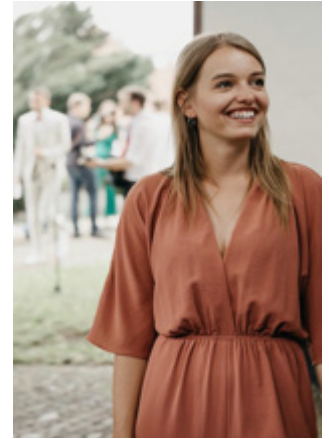


Liebe Freundin*innen der ATF, eine für mich sehr prägende und bereichernde Zeit geht zu Ende und ein neues Kapitel beginnt. In den letzten fünf Jahren als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der ATF habe ich vor allem die vielen

Seminare und Veranstaltungen, die ich mitgestalten durfte, geschätzt. Ich bin dankbar für den Austausch, das MiteinanderLernen und das Zutrauen, das in mich gesetzt wurde. All die Erfahrungen werden mich bei meinen nächsten Schritten begleiten, zunächst im Vikariat und auch darüber hinaus. Ich bleibe der ATF auf jeden Fall verbunden und bin sehr gespannt, von den neuen Entwicklungen weiter hier im Freundeskreisbrief zu lesen.

Josy Kaiser

Liebe Freundinnen und Freunde der ATF, für zwei Semester habe ich im ATF Team gearbeitet. Diese Zeit ist nun leider zu Ende, ich werde mich nun auf das Examen vorbereiten. Die Arbeit im Team hat mir große Freude gemacht und vor



allem Hoffnung gegeben, dass Theologie auch bedeutet, Menschen daran zu erinnern, dass Frieden möglich ist und Hoffnung das Zentrum der christlichen Botschaft ist. Wir haben viel gelacht, diskutiert und auch ab und an getrauert - bei all dem habe ich mich unter den lieben und sehr besonderen Menschen in der ATF sehr wohlgefühlt. Ich freue mich nun von außen die Projekte und Visionen zu verfolgen und bin dankbar für das, was ich lernen durfte. Den Mut sich für Frieden einzusetzen, möchte ich mit in meine neuen Bereiche nehmen. Ich verabschiede mich an dieser Stelle und bedanke mich zugleich.

WIR HABEN BEGRÜSST: Friederike Willhoeft



Liebe Freund*innen der ATF, nach einem Jahr komme ich zurück – nicht nur mit einem neuen Nachnamen, sondern auch mit vielen neuen Ideen und Inspirationen, und ich freue mich auf die kommende Zeit!

Nach meinem ersten Jahr als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der ATF war ich nun ein Jahr lang am Zentrum für Mission und Ökumene tätig und habe die Preconsultation – eine Vorveranstaltung zur ÖRK Vollversammlung - vorbereitet. Nun freue ich mich darauf, mit diesen Erfahrungen wieder zurück an der Uni zu sein und gemeinsam mit dem Team an neuen Projekten und Themen zu arbeiten!

Andrés Pacheco Lozano



Hallo! Mein Name ist Andrés Pacheco Lozano. Ich bin Dozent am Doopsgezind Seminarium (Mennonitisches Seminar) an der Vrije Universiteit Amsterdam. Hier habe ich vor zwei Jahren meine Doktorarbeit erfolgreich verteidigt. In

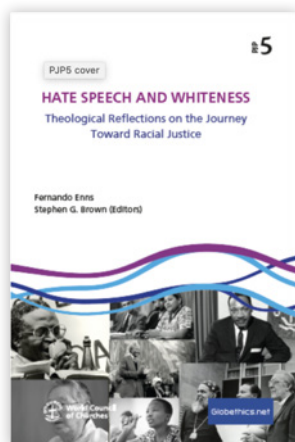
dieser Arbeit stelle ich eine „Pilgerreise der Versöhnung“ durch kontextuelles Bibellesen mit Gemeinden in Kolumbien vor. Daneben arbeite ich mit F. Enns im Amsterdam Center for Religion and Peace & Justice Studies. Außerdem koordiniere ich das Global Anabaptist Peace Network, das in der Mennonitischen Weltkonferenz (MWK) verwurzelt ist. Mit der ATF verbinden mich seit Jahren nicht nur inhaltliche Kooperationen (gemeinsame Seminare, Summer-Schools, Doktorandenkolloquien, etc.), sondern inzwischen auch tiefe Freundschaften zu den Mitarbeitenden. Ich freue mich sehr, dass ich nun mit 50% meiner Arbeitszeit auch in Hamburg tätig sein kann - mit der anderen Hälfte bleibe ich in Amsterdam. Vor allem will ich mich jetzt auf meine Habilitationsarbeit konzentrieren.

Emilie Mahl

Liebe Freundinnen und Freunde der ATF, mein Name ist Emilie und ich studiere jetzt bald schon im 12. Semester Evangelische Theologie in Hamburg. Seit Beginn diesen Jahres unterstütze ich das Team als studentische Hilfskraft. In meinem Studium kam ich in einem Seminar über Dietrich Bonhoeffer das erste Mal in Kontakt mit Ansätzen von Friedenstheologie. Durch eine Veranstaltung über Postkoloniale Theologie konnte ich mich tiefer mit der Entstehung von Konflikten und möglichen Reaktionen auf diese auseinandersetzen. Bei dieser Veranstaltung lernte ich auch Fernando Enns und die ATF kennen. Die Idee des gewaltfreien Widerstands lässt mich seitdem nicht mehr los, und ich bin begeistert, hier auf so viele Menschen mit der gleichen Leidenschaft gestoßen zu sein. Ich freue mich auf die kommende Zeit in diesem Team.

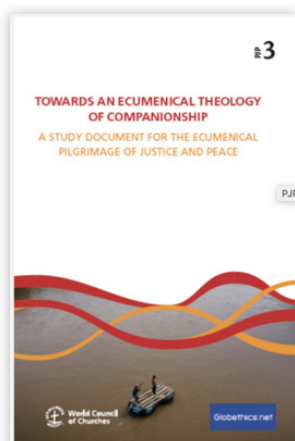


6. VERÖFFENTLICHUNGEN



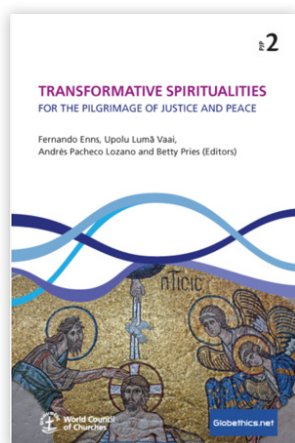
Hate Speech and Whiteness.

Theological Reflections on the Journey Toward Racial Justice ed. by Fernando Enns, Stephen Brown, Genf 2022.



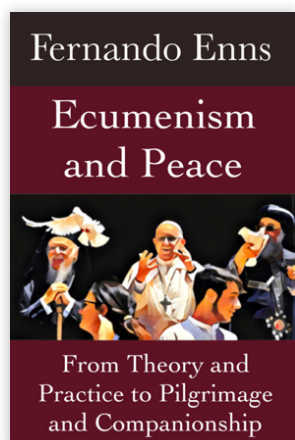
Towards an Ecumenical Theology of Companionship:

A Study Document for the Ecumenical Pilgrimage of Justice and Peace, Genf 2022



Transformative Spiritualities for the Pilgrimage of Justice and Peace.

ed. by Fernando Enns, Upolu L. Vaai, Andrés P. Lozano, Betty Pries, Genf 2022



Fernando Enns, **Ecumenism and Peace: From Theory and Practice to Pilgrimage and Companionship.**

Gelassenheit Publications & World Council of Churches Press 2022



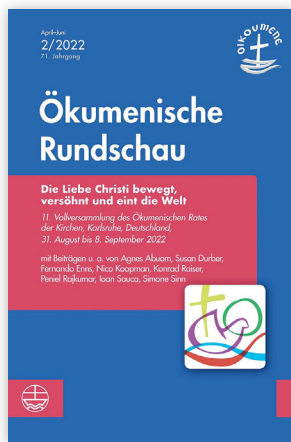
gewagt! gewaltlos leben

500 Jahre Täuferbewegung – Themenheft 3 Herausgeber:

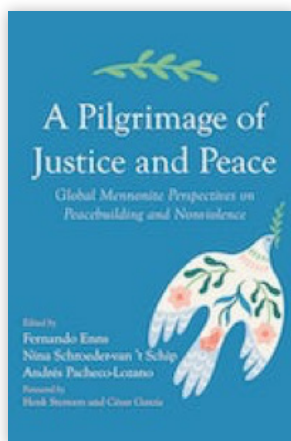
Verein „500 Jahre Täuferbewegung 2025 e. V.“



Fernando Enns, **„Fürchtet Euch nicht!“** – angesichts der militärischen Invasion in der Ukraine; in: Die vielen Gesichter Christi. EMW Themenheft 2022, hg. von EMW, Hamburg 2022, 37-40. (ISBN: 978-3-946352-14-3)



Fernando Enns, **Auf dem Weg zu einer ökumenischen Theology of Companionship.** Der Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens als kenotische Bewegung;
in: Ökumenische Rundschau Jg. 71 (2/2022), 234-251.



Fernando Enns, Nina Schroeder-van 't Schip, Andrés Pacheco Lozano (eds.), **A Pilgrimage of Justice and Peace.** Global Mennonite Perspectives on Peacebuilding and Nonviolence,
Eugene/OR: Pickwick Publications 2023 (978-1-6667-1381-7).



Fernando Enns, **Verantwortungsbewusste Gewaltfreiheit.** Christus als wahre „Zeitenwende“ in der Friedensethik;
in: Amos International 2/2023 (17. Jg.), 13-19.



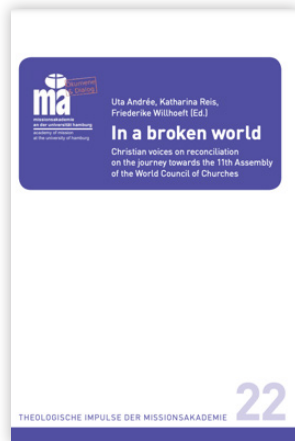
Fernando Enns, **Das Forschungsfeld der post-colonial studies als interkontextueller hermeneutischer Schlüssel in der Ökumene**; in: Martin Hailer, Elisabeth Maikrantz, Friederike Nüssel (Hrsg.), *Ökumenische Hermeneutik. Stand der Dinge, Defizite, Perspektiven*. Beihefte zur Ökumenischen Rundschau 139, Leipzig: EVA 2023, 148-165.



Ökumenische Friedensethik – im Kontext kriegerischer Auseinandersetzungen. Ökumenische Rundschau 2/2023 (72. Jg.), Leipzig: Ev. Verlagsanstalt. Darin: Fernando Enns, „Bewegt, versöhnt, eint“ die Liebe Christi die Welt?
Ökumenische Friedensethik in der Bewährung – angesichts des Krieges in der Ukraine, 150-163.



Hans-Jürgen Goertz, **Im Aufbruch der Reformation – Das Rechtfertigungsverständnis Thomas Müntzers und der Täufer**. Schriftenreihe des Mennonitischen Geschichtsvereins Nr. 16, Bolanden-Weierhof, 2023.



Uta André, Katharina Reis, Friederike Willhoeft (eds.),

In a broken world. Christian voices on reconciliation on the journey towards the 11th Assembly of the World Council of Churches.

Hamburg: Missionsakademie an der Universität Hamburg 2023, Darin: Fernando Enns, Christ's love moves the world to reconciliation and unity. Darin: Marie Anne Subklew, An East German perspective on unification and healing,

You can find the book online on the website of the Hamburg Mission Academy (<https://tagungshaushamburg.com/>) or download it directly here: https://tagungshaushamburg.com/wp-content/uploads/2023/08/22_TIMA_web-2.pdf.



Täuferisches Leben in Bayern, Eine Spurensuche

Nicole Grochowina | Astrid von Schlachta (Hrsg.)

Herausgegeben im Auftrag der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Herausgeber

Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen
Fakultät für Geisteswissenschaften
Fachbereich Evangelische Theologie
Universität Hamburg
Gorch-Fock-Wall 7
20 354 Hamburg
Telefon: +49 40 428 38 37 89
E-Mail: friedenskirchen@theologie.uni-hamburg.de
Internet:
www.theologie.uni-hamburg.de/einrichtungen/arbeitsstellen/friedenskirche.html

Redaktion

Dr. Marie Anne Subklew
Wissenschaftliche Geschäftsführerin
Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen
Gorch-Fock-Wall 7
20354 Hamburg
Tel: 040 42838-3781
marianne.subklew-jeutner@uni-hamburg.de

Grafik und Layout

Matthias P. Bartel
www.webdesign-mediengestaltung.de

Erscheinen im Oktober 2023

Unterstützt durch:



**Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland**



Mennoniten Gemeinde
zu Hamburg und Altona K.d.ö.R.